Die Bremer Stadtmufikanten.

hatte ein Mann einen Efel, ber ihm schon lange Jahre treu gedient, beffen Krafte aber nun zu Ende gingen, fo daß er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da wollte ihn der herr aus dem Futter ichaffen, aber der Giel mertte, daß fein guter Wind wehte, lief fort und machte fich auf den Weg nach Bremen; dort, dachte er, kannst du ja Stadtmusikant werden. Als er ein Weilchen fortgegangen war, fand er einen Ragdhund auf dem Wege liegen, der jappte wie einer, der sich milde ge= laufen. "Run, was jappst du so?" sprach ber Efel. "Ach", fagte der Hund, "weil ich alt bin und jeden Tag schwächer werde und auf der Jagd nicht mehr fort kann, hat mich mein Herr wollen totschlagen, ba habe ich Reigaus genommen; aber womit foll ich nun mein Brot verdienen?" "Weißt du was". sprach der Esel, "ich gehe nach Bremen, dort Stadtmusikant zu werden; geh mit und lag dich auch bei ber Musik annehmen." Der hund war's zufrieden, und fie gingen weiter. Es dauerte nicht lange, so saß da eine Rate auf dem Weg und machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. "Nun, was ist dir denn in die Quere gekommen?" fprach der Efel. "Gi", antwortete die Rate,